



Seit August 2018 arbeiten die zwölf Darsteller des Freischaufler-Ensembles an dem Stück für die 40. Duisburger Akzente. Morgen um 18 Uhr geht die Premiere im Grammatikoff am Delpplatz über die Bühne.

FOTO: STÉFANIE ZABSKY / WFBM

Manege frei für die Freischaufler

Das Ensemble der Werkstatt für Menschen mit Behinderung hat für die Akzente ein Stück zum Thema „Utopien“ erarbeitet. Morgen feiert es Premiere

Von Ulla Saal

Was vernag ein Wort zu bewirken, das Menschen nicht kennen und auch nicht auf Anhieb verstehen? Es kann Welten erschaffen, Flügel verleihen, Könige krönen, sogar Götter lebendig werden lassen. Zu erleben ist das in dem neuen Stück „Mange frei für Utopien“, das „Die Freischaufler“, das Theaterensemble der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM), für die 40. Duisburger Akzente entwickelt hat. Am Donnerstag, 28. März, feiert es um 18 Uhr im Grammatikoff am Delpplatz Premiere. Am Anfang war das Wort – Utopie. „Wir stehen ja zu Beginn der

Arbeit immer vor dem Nichts“, sagt Regisseurin Susanne Heck, die mit den 2013 gegründeten Freischauflern das inzwischen sechste Stück erarbeitet. „Eingangs ist für uns stets die Frage, wo können wir andocken.“ Bei dem Akzente-Thema „Utopien“ sei das zunächst schwierig gewesen, weil die Mehrheit der Gruppe damit wenig hätte anfangen können. Sie sei aber schon sehr früh bei der Arbeit an dem neuen Stück auf ein passendes Zitat von C.G. Jung gestoßen, schildert Susanne Heck und zitiert den berühmten Schweizer Psychiater: „Deine Visionen werden nur klar, wenn du in dein eigenes Herz schaust. Wer außerhalb schaut, träumt; wer im Innern schaut erwacht.“

Göttersagen und Gedichte

Susanne Heck übersetze es in die Fragen: „Was wolltet ihr schon immer mal machen, das ihr noch nie gemacht habt? Was wäre ein Schritt dazu, es wirklich zu tun?“ Das löste die Kette von Eindrücken, Erfahrungen und Empfindungen bei den Mitspielern aus, die stets die Grundlage für die Improvisationen der Freischaufler sind. Sie bilden auch den Kern dieses Stücks. Mal humorvoll, mal ernst, werden Wünsche, Träume und Visionen in Worte und Bilder gefasst, wobei der Bogen sich spannt von

der eigenen Wasserski-Anlage, über einen schönen Ballettlehrer bis hin zu Forderungen wie „mehr Mut, mehr Frieden, mehr Liebe“ und dass Blockaden und Beklemmungen abgebaut werden sollen. „Die Klammer ist die Frage: Fliege ich, oder stürze ich ab in die Utopien?“, sagt Susanne Heck.

„Am Anfang stehen wir ja immer vor dem Nichts.“

Susanne Heck, Regisseurin

Bei dem Spiel „Manege frei für Utopien“ werden Märchen, Göttersagen, Gedichte und Comic-Geschichten zu einer Collage verknüpft, die jedem Ensemblemit-

glied Raum für das seinen Fähigkeiten entsprechende Spiel gibt.

Damit hat sich schon ein Wunsch erfüllt, der auf der Bühne an den König von Deutschland – hier lässt Rio Reiser grüßen – herangetragen wird: „Jeder soll nach seinen Fähigkeiten eingesetzt werden!“ Und für Susanne Heck und das komplette Ensemble, samt Kostümbildnern, Betreuern, Licht- und Tontechnikern wird auch eine kleine Utopie nun Wirklichkeit. So jedenfalls empfindet es die Regisseurin: „Im August vergangenen Jahres haben wir mit der Arbeit an dem Stück angefangen. Der Weg bis zum Auftritt ist ja auch so eine Utopie.“

Morgen schon wird sich dieses Wunschbild im Grammatikoff in Realität verwandeln.

Das Ensemble und weitere Termine

- | | |
|--|------------------------|
| ■ Darsteller: Thomas Basso, Ralf Brenkiewicz, Marcus Dany, Nicole Grepl, Ulrike Jungsluth, Sabine Kahl, Mehmet Kanarya, Matthias Klemmski, Daniela Krause, Dominik Lange, Bettina Muckenhaupt, Sarah Olaszewski, Mira Schneider, Sascha Stockhofe, Jaqueline Wittstepe. | Heck, Bannu Yalkinoglu |
| ■ Kostime: Ulrike Altegorer | |
| ■ Licht: Oliver Ludley | |
| ■ Ton: Bernhard Rupprecht | |
| ■ Weitere Aufführungen: 30. März, 18 Uhr; 31. März, 16 Uhr, Eintritt: 10 €, ermäßigt 8 € | |



Um Wünsche, Träume und Visionen geht es in dem neuen Stück der Freischaufler.

FOTO: WFBM